



Abend-

Zeitung.

174.

Montag, am 22. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Pell.)

**T h r ä n e n .**

Thränen sind der Thau der Augen,  
Die der Himmel liebeich schickt;  
Wie der Thau die jungen Saaten,  
So das Herz die Thrän' erquickt.

Wie der Thau im frischen Grase  
Perlt bei Morgensonnenlicht,  
So die Thrän' im Mädchenauge,  
Wenn es zum Geliebten spricht.

Thränen sind wie sanfter Regen,  
Strömend auf die dürre Flur,  
Wo nach ihm so freundlich lächelt  
Die ermattete Natur.

Thränen gleichen einer Quelle,  
Die durch grüne Wiesen fließt  
Und die Blumen an dem Rande  
Mit dem feuchten Munde küßt.

Thränen sind der Thau der Augen,  
Der der Himmel liebeich schickt;  
Wie der Thau die jungen Saaten,  
So das Herz die Thrän' erquickt.

G. v. Deuern.

**D o n n a E i a .**

(Fortsetzung.)

11.

Hätte Vertinuccio die Sonne drehen, die Stunden tödten, die Stimmen des Tages niederdrücken

und einen Vorhang werfen können um Cesena, er hätte es gethan, gethan mit riesiger Kraft, denn solche Kraft gab ihm die Liebe. Doch er mußte warten. Er zog mit seinen Gedanken an den Stunden wie die Spinne an ihren Fäden zieht, langsam, aber immer webend und strebend im Sonnenschein um Blüthen und Blumen, bald hinauf zum blauen Himmel, bald wieder herab zur warmen, guten Erde.

Endlich ward es. Die Sonne legte sich nieder in das Feuerlilienbeet des Himmelsgartens, schlug noch einige Mal die Augen auf und schaute hin und her. Dann schief sie ein und die Feuerlilien wogten über sie weg und verbargen sie.

Da fing Vertinuccio an, einen Mantel umzulegen, damit niemand sein prächtiges Waffenkleid schauen und er ungesehen an die Thür des Schlossgartens kommen möge. Auf den Kopf setzte er einen grauen, groben Strohhut, und sein langes, lockiges Haar drängte er unter den Kragen des Mantels. So angekleidet blickte er nach den Feuerlilien in der Höhe, ging auf und ab in seinem Zimmer, blickte wieder und ging dann immer noch einmal, bis die Lilien welkten und sich neigten. Nun erst verließ er seine Villa, umging auf einem langen und einsamen Umwege die Stadt und wand sich, als schon der Abendstern brannte, an der öden Rückseite des Schlossberges durch das Gestrippe hinauf, bis er an dem Garten war und vor dessen Thüre stand. Hier legte er beide Hände über das Gesicht, denn vor den Augen